

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Anfrage:
18,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Ver-
sorgung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter, „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 11. Januar.

Dem Vernehmen nach wird in diesen Tagen die Großfürstin Konstantin von Russland, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg hier eintreffen, im Victoria-Hotel abtreten und einige Tage hier Aufenthalt nehmen.

Man erzählt sich, daß um die Generaldirectorstelle am hiesigen Königl. Hoftheater sich auch Dr. Dingelstedt in Weimar beworben habe.

In der letzten Sitzung des Gewerbevereins ergriff bezüglich der Parlamentswahl der Vorsitzende, Herr Oberinspector Taubert, das Wort und sprach ungefähr Folgendes: Er sei, wie den Mitgliedern bekannt, von jeher dagegen gewesen, politische Tagesfragen im Gewerbeverein zur Discussion zu bringen, weil er dies als außer der Tendenz des Vereins liegend halten müsse. Er werde dies auch ferner als Regel festhalten, so lange ihm die Ehre der Vereinsleitung obliege; wie aber jede Regel ihre Ausnahme habe, so sei er heute veranlaßt, selbst die Parlamentswahl-Frage herbeizuziehen, insofern der Gewerbeverein durch die Person seines Vorsitzenden unmittelbar dabei betheiligt worden sei. Das „sächsische“ Local-Wahlcomité, für welches beiläufig die Bezeichnung „conservativ“ offenbar weber zutreffend noch erschoßenermaßen sei, habe bekanntlich ihn als Wahlcandidaten für Dresden aufgestellt. Er wisse diese Ehre, die er zum großen Theile wohl seinem Verhältnisse zum Gewerbevereine danke, gewiß hoch zu schätzen, sei sich aber auch der Schwierigkeit der Aufgabe eines Abgeordneten unter gegenwärtigen Verhältnissen wohl bewußt. Er glaube insofern im Interesse der Selbstständigkeit der Einzelstaaten im Bunde und damit dem materiellen Wohle des Gewerbes- und Handelsstandes und deren Angehörigen vielleicht besser und mit mehr Verständnis der Sache wirken zu können, als im vorliegenden Falle diejenigen, welche in der Hauptsache nur politische Principien verfolgen. Klare Auffassung der Verhältnisse des großen Ganzen, bei warmem Herzen für das engere Vaterland und das Wohl seiner Staatsbürger scheine ihm erster Grund eines Vertreters beim Reichstage sein zu müssen. In welcher Richtung hin seine Thätigkeit zu entfalten sei, lasse sich erst übersehen, wenn man die Vorlagen specieller kenne, als jezt. Er sei sich bewußt gewesen, daß Angriffe auf seine Person nach Annahme der Candidatur nicht ausbleiben könnten und habe nur zu beklagen, daß das so weit gehe, ihm seine eigenen Worte so zu sagen „im Munde herum zu drehen“. Er bitte die Anhänger seiner Partei, sich dadurch nicht beirren zu lassen und hoffe aus den Mitgliedern des Gewerbevereins eine ansehnliche Majorität für seine Wahl zu haben. Er wisse und fühle übrigens, wie sehr jeder Wähler berechtigt sei, von dem Wahlcandidaten ein Programm zu verlangen, und wenn es auch bei der ungenauen und unvollständigen Kenntniß von der Aufgabe, die dem constituirenden Parlamente in specie zufallen werde, zur Zeit gewagt geschienen habe, schon jezt auf solche Ungewißheit hin mit einem detaillirten Programm herauszutreten, welches gar zu leicht geeignet sein könne, Fraktionsbildung zu fördern und Stimmzettelirritationen herbeizuführen, so verspreche er doch, jedenfalls rechtzeitig vor dem Acte der Wahl in geeigneter Weise den Wählern im hiesigen Wahlkreise sein specielles Programm vorzulegen, welches sich auf die Grundzüge des allgemein gehaltenen sächsischen Wahlcomités basiren und auf Darjenseite eingehen würde, was wir für uns zunächst zu erreichen und anzustreben haben werden. — In der hierauf folgenden Debatte begrüßt der Verein die Candidatur seines Vorsitzenden um so freudiger, als man einmal es für unbedingt notwendig hält, daß von Sachsen aus auch ein Mann nach Berlin entsendet werde, der Verständnis der sächsischen Industrie, Sinn für die Anforderungen und Bedürfnisse derselben und Liebe zu den Gewerbetreibenden in sich trage, und als man ferner Herrn Taubert's organisatorisches Talent, seine Fähigkeit, sich in allen Verhältnissen schnell zurecht zu finden und die Selbstständigkeit seines Denkens und Handelns recht wohl kennt und schätzt. — Es wird beschlossen, auch in diesem Jahre ein Stiftungsfest zu feiern, wenn auch nicht als Erinnerung an glücklich verlebte, so doch in Aussicht auf kommende bessere Zeiten. — Herr Drogist Junghänel spricht hierauf über die Schindler'schen Kohlen. Es sind solche von Herrn Bäckermeister Schindler in den Handel gebracht worden, nachdem die Voigtländer und die Seidenborschen Linder sich nicht einführen. Die Schindler'schen Kohlen sind bituminöser Natur, holzige Braunkohle. Auf den gereinigten Rest legt man eine Schicht dieser Kohlen, steckt in den leeren Aschekasten einen Wisch Papier, Strohhalm oder Hobelspane, brennt diese mit einem Streichholz an und schließt die Ofenthüre sorgfältig. Nach drei Minuten ist das Feuer so lebendig, daß man beliebig Steinkohlen der Coaks ausschütten kann. Man erspart also das Holz, welches in der Ofenthüre nicht schmilzt. Ein Feuer, welches im Erlöschen ist, wird durch aufgestreute Aschekohlen so leicht wieder fiedel. Durch den Kohlenverkauf des Herrn Kohlschreiber werden solche Kohlen aus der Margareten-

hütte bei Baugen bezogen, überall verkauft. Ein anderes Material, ein Kunstproduct, wird durch das Cypress-Institut unter dem Namen Bünbleine (Mineral-Aro-kindlers) vertrieben. Es hat die Form der Pfefferkuchen, läßt sich wie diese in Stücke (36) theilen und jedes dieser Stücke genügt, ein Feuer anzuzünden. Da ein solcher Stein 3 Ngr. kostet, so kommt ein Bünblein desselben noch nicht 1 Pfennig zu stehen. Die Nachfrage nach denselben ist groß. Nachdem Herr Claus noch Näheres über die Schindler'schen Kohlen, ihr Alter, ihre Fundorte etc. gesagt und aus ihrer geringen Wärmeleitfähigkeit, ihrem Bitumengehalte etc. die leichtere Brennbarkeit derselben, wie überhaupt das Vortheilhafte, Steinkohlen mit Braunkohlen zu mischen, erklärt hat, werden noch die Angemeldeten aufgenommen und eine Anzahl Gewerbetreibender zur Mitgliedschaft angemeldet.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 9. Januar. Durch sofortige Beschlußfassung wurde dem Magistrat beim Rathe bei Belangenheit des 25jährigen Dienstjubiläums desselben eine Gratification von 50 Thlr. bewilligt. Vom Stadtrath ist der Antrag erneuert worden, die zur Frauenkirche eingeparochten Dörfer ohne Weiteres von der Leistung der seit Jahrhunderten bestehenden und rechtmäßig zu leistenden Vaudienste zu entbinden. Der Stadtrath will somit dem Antrage der Stadtverordneten, nach welchem Erörterungen über die einschlagenden Verhältnisse angestellt und die Einleitung von Vergleichsverhandlungen vorgenommen werden soll, nicht stattgeben. Die Sache wird der Verfassungsdeputation übergeben. — Der Finanzdeputation werden überwiesen die Forderungen der Anstellung eines Hilfsarbeiters bei der Stadtsteuerannahme mit 20 Ngr. Diäten und das Anverlangen, in der Annenparochie eine und in der Friedrichstädter zwei Parochialanlagen in der gewöhnlichen Höhe auszuscheiden. — Ersahmann Dir. Krenkel macht auf die Unzuträglichkeit aufmerksam, daß den stänbig einberufenen Ersahmännern keine bestimmten Plätze eingeräumt seien. — Stadtv. Walker kam auf einen Antrag im Dresdner Anzeiger zu sprechen, welcher eine Rechtfertigung des Oberingenieur Meißner enthalten sollte. Er hätte Anfangs Nichts auf den anonym eingehenden Artikel gegeben, weil die dort angeführten Thatsachen von den Eingeweihten in die Sache anders beurtheilt würden, als in dem Artikel gesehen. Nachdem ihm aber von verschiedenen Seiten zu Ohren gekommen, daß man demselben die Stelle gekündigt habe, habe er sich noch dem Einsender erkundigt und hier den Namen eines Rechtsanwalts Besly gehört. Er müsse daher gegen die in jenem Artikel enthaltenen Unwahrheiten hiermit protestiren, und finde es unerklärlich, wie ein Rechtsanwalt, ohne über die Sache an kompetenter Stelle Erkundigungen eingezogen zu haben und in einer solchen Weise, wie es geschehen, die beiderseitigen Collegien habe verächtlichen können. Wen sechzig Männer mit verschiedenen Ansichten und verschiedener Lebensstellung einstimmig den Beschluß auf Kündigung gefaßt hätten, so müßten doch Gründe zu derselben vorliegen, und deshalb hätte er gewünscht, daß von ihm über diese Angelegenheit verfaßte Bericht der Deffentlichkeit übergeben worden wäre, welcher dies klar darzulegen hätte würde. — Dr. Wolf erstattete Bericht über den Rechtsstreit der Stadtgemeinde gegen den Fiscus wegen des Eigenthumsrechtes an der Parzelle Nr. 1 des Flurbuchs der Drechslerhäuser. Vom Jahre 1803 an sei die Stadtgemeinde in unbestrittenem Besitze dieser Parzelle gewesen, 1860 habe der Fiscus angefragt, auf welchem Rechtstitel der Besiz beruhe. Vom Stadtrath konnte der Rechtstitel nicht nachgewiesen werden, wohl aber der sechzigjährige Besiz. Dem Fiscus wurde der Prozeß eingeleitet, derselbe aber in allen Instanzen abgewiesen. Es erfolgte nun der Provoocationsprozeß von Seiten der Gemeinde. In diesem machte der Vertreter des Fiscus den Vergleich, den 25fachen Betrag der Hälfte des Pachtgeldes zu capitalisiren, ihm dafür das Grundstück zu übergeben und die Prozeßkosten zu compensiren. Der Rechtsvertreter der Stadtgemeinde schlägt vor, auf diese Vergleichsofferte nicht einzugehen, ein Gleiches beschließt das Collegium. — Auf Vorschlag Dr. Schaffrath's wird Herr Advocat Stadtrath Gottschall das Actorium in der Rechtsache gegen die Hofhaltung des Prinzen Georg, welche einen Prozeß angestrengt hat wegen Entziehung des Wassers der Rainbach, übergeben. — Die Wahldeputation hat Vorschläge gemacht wegen Befreiung der ordentlichen und außerordentlichen Deputationen. Ihre Vorschläge wurden durch Acclamation angenommen. Bei dieser Gelegenheit beantragt Stadtv. Gregor, da er in die Deputation für kirchliche Angelegenheiten gewählt sei, daß beim Stadtrathe die Einberufung dieser Deputation beantragt werde. Früher sei er 8 bis 10 Jahre Mitglied dieser Deputation gewesen, es habe aber keine Sitzung derselben stattgefunden. Der Antrag wurde angenommen. — Das Postulat von 100 Thlr. zu Erwerbung des im Gabelnhausgarten aufgestellten Semmerhauses für das Krankenhaus wurde nicht bewilligt, da wegen der Kosten des Abbruchs und Wiederaufstellung kein Anschlag

vorliege und auch der Preis zu hoch gestellt sei. Ein Gleiches fand statt hinsichtlich 45 Thlr. für Übernahme von Gassen und einer Kesselfeuerung, sowie verschiedener Inventargegenstände im Schulgebäude am Königsbrüder Platz, weil ein Bedürfnis zur Anschaffung nicht vorliege, der Preis zu hoch sei, übrigens von der Lazarethcommission für die unentgeltliche Ueberlassung der Räumlichkeit diese geringfügigen Gegenstände auch unentgeltlich hätten überlassen werden können. — Eine vom Stadtrath ohne vorausgegangene Genehmigung der Stadtverordneten verausgabte Summe von 83 Thalern für das Schulhaus am Königsbrüder Platz betreffend Gegenstände wurde zwar vom Collegium nachträglich bewilligt, aber das Vorkommniß bedauert. — Für den erkrankten Gymnasiallehrer Dr. Ertz wurden bis Ostern die Stellvertretungskosten bewilligt und die Pensionirung des Stadtbezirksaufsehers Arnold mit jährlich 79 Thlr. ausgesprochen. — Bei dem Communicate des Stadtraths wurde wegen unterlassener Abputzens der dem „Hotel zum Kronprinzen“ zugewendeten Seite, im vergangenen Jahre Beruhigung gefaßt, aber dem Stadtrathe anheimgegeben, für bessere Ausnutzung der Parterrelocalitäten besorgt zu sein. — Genehmigt wurden ferner 60 Thlr. zu Honorirung der Hilfsarbeiter bei der Sparkasse zur Berechnung der Zinsencontis. — Auf Stadtv. Hartwig's Vorschlag wurde der Antrag des Stadtraths auf Ausschreibung eines Termins der Parochialanlage für die Kreuzparochie auf das Jahr 1867 abgelehnt, und die Umlage auf zwei Termine vertheilt. — Derselbe Referent berichtete sodann über die Stellvertretung der erkrankten Bürgergeschullehrer und die Remuneration der Vicare. Dem Antrage des Stadtraths, dahingehend bei über 6 Tage anhaltend andauernder Verhinderung auch bei den Bürgergeschulen einen Vicar mit Entschädigung von 7 1/2 Ngr. per Stunde anzunehmen, wurde stattgegeben. — Die Anträge der Finanzdeputation um Auskunfts-Ertheilung über den Stand der Sache bezüglich des Stadtbezirksarztes und über die Thätigkeit des Dringlichkeits-Ausschusses fanden ihre Erledigung durch die Anzeige des Stadtraths, daß Herr Dr. Brückmann unter den früheren Bedingungen die Stadtbezirksarztsstelle behalte und daß in nächster Zeit über die Thätigkeit des Dringlichkeitsausschusses Vorlage an die Stadtverordneten kommen würde. Ado. Lehmann rüht, daß der Stadtrath in ersterem Falle erst um Auskunft hätte angegangen werden müssen, während es doch seine Schuldigkeit gewesen wäre, dies von selbst zu thun. — Schließlich erstatteten die Stadtv. Linnemann und Steyer Vortrag über Bürgerrechts-Aufnahme und Bürgerrechts-Aufbehaltungsgesuche. Ihre Anträge fanden Annahme. Eine geheime Sitzung folgte der öffentlichen.

— Ueber die Veranlassung des Eisenbahnunglücks bei Zwickau enthält die „V. B.-Ztg.“ folgende auffällende Mittheilung: „Die über die Ursache des am 28. December v. J. bei Zwickau stattgehabten Eisenbahn-unglücks angestellten vorläufigen Erörterungen haben ergeben, daß die Weiche, welche am Ende des Zwickauer Bahnhofes beide Hauptgleise mit einander verbindet und welche geschlossen sein mußte, damit der nach Reichenbach gehende Zug auf dem richtigen Geleise seinem Lauf fortsetzen konnte, kurz vor Abfahrt des Zuges von dem betreffenden Weichensteller geöffnet worden war, um eine Maschine auf das andere Geleis hinüber zu lassen. Da der Sturm die Signallaternen an den betreffenden Weichen ausgelöscht hatte, so hat der Weichensteller, der sonst als ein besonders zuverlässiger Mann anerkannt gerühmt wird, statt zuerst, wie er hätte thun sollen, die Weiche wieder in die richtige Stellung zu bringen, zuvörderst die Laternen abgenommen und in das an der Stelle befindliche Weichenstellerhaus getragen, um dort deren Lampen wieder anzuzünden. Als er mit den wieder beleuchteten Laternen heraustrat, hat ihn alsbald der Zug, dessen vordere Laternen wegen des darauf liegenden Schnees nur schwer zu sehen gewesen sein sollen, aus der dichten Finsterniß rasch hervor kommend bergestellt überrascht, daß er nicht mehr wagte, die Weiche umzustellen, sondern den Zug auf das falsche Geleis hinüberlaufen ließ. Seine Absicht, durch ein Sichern mit der in seinen Händen befindlichen Laterne den Zug zum Halten zu bringen, ist dadurch vereitelt worden, daß in demselben Momente der Sturm die Laternen abermals ausgelöscht hat. Das Unglück hat es gefügt, daß in Folge des raschenden Unwetters die äußeren Weichenposten sowohl die Aussicht auf den im äußeren Bereiche der Station errichteten Uhrenturm entzogen waren, als auch das Anschlagende electrischen Lautwerks entging, welches fünf Minuten vor Abgang der Züge vom entfernten Stationshause aus den äußeren Bahnhofstheilen diesen Abgang ankündigt. Auch die beiden zwischen dem Bahnhofe und der Unglücksstätte postirten Bahnaufsichtsposten haben wegen des Unwetters das Kommen des Zuges auf dem falschen Geleise erst so spät bemerkt, daß sie nicht im Stande gewesen sind, dem Zuge ein Haltesignal entgegen zu geben. Zwar hat der nächste Bahnwärter, als er bemerkte, daß sein Haltesignal vom Zugpersonal nicht beachtet wurde, pflichtmäßig sofort das Signal gegeben, daß der Zug auf dem falschen Geleise komme

Wann von
Vernehmen,
französischen
bet, möchte
entsprech-
gleichviel wo
— Gütige
liegt in der
bezeichnet
500
aus der 1.
Ranne 72
38 Pf.,
35 Pf.,
28 Pf.,
schiffen,
ber,
r. 20
f.
der 50er
Geschäfts-
von ver-
liebesoollen
denselben
begabte
n reiferen
Stände,
die Wittow-
iges Ver-
sicher
sich
werden
ersten un-
der sa-
erhältnisse
Expedition
Berschwie-
wissenhaft
auf.
Geschäft
gen Weiz-
er baldigt
abzuge-
Dresdner
l. G. 64.
und gut
nigt und
3. Et. bei
ist da-
aufen.
uch.
nd Colo-
Dien
mnntissen
Lehrung.
867.
sch.
aus
fort von
00 Thlr.
Anzahl
A. Z.
e rest.
ip,
70 Pf.
nge,
f.
nge,
ge,
ovis
n Adler.
en Leih-
tt Betten-
fond ge-
Gottler-
igen.